

NDB-Artikel

Gwalther, *Rudolf* reformierter Theologe, * 2.10.1519, † 25.12.1586 Zürich.

Genealogie

V Andreas, Baumeister;

M Adelheid Hartfelder;

⊙ 1) 1541 Regula (1524–65), T d. Reformators →Ulrich Zwingli (× 1531), 2) 1565 Anna, T d. →Thomas Blarer († 1567), Bgm. v. Konstanz (s. NDB II); Ov d. 2. Ehefrau Ambrosius Blarer von Giersberg († 1564), Reformator (s. NDB II);

6 K, u. a. →Rudolf (1552–77), Diakon z. St. Peter in Z., Vf. d. „Argo Tigurina“ (1576, dt. Übers, v. A. Englert, in: Zs. f. dt. Unterricht 25, 1911), e. Qu. z. Fischarts „Glückhaftem Schiff“ (s. HBLs), Anna (⊙ Heinr. Bullinger [S d. Ref.theol. →Heinr. B., † 1575, s. NDB III]), Magdalena (⊙ →Josias Simmler, † 1576, Theol. u. Historiker, s. ADB 34).

Leben

Erzogen im Hause Bullingers, studierte G. in Basel, Straßburg, Lausanne und Marburg, 1537 unternahm er eine Reise nach England. Er wirkte als Pfarrer zu Schwamendingen, 1542 an Sankt Peter und seit 1547 als Dekan des Zürichseekapitels. 1575-83 war er als Nachfolger Bullingers Antistes der Zürcher Kirche. G. verfaßte Komödien, Epigramme, Epitaphe, übersetzte die deutschen Schriften Zwinglis ins Lateinische und schrieb 1545 eine Apologie des Reformators für seine lateinische Zwingli-Ausgabe. Seine Comoedia Sacra „Nabal“ (Zürich 1549) wurde am 27.9.1570 von Wolfgang Haller aufgeführt. Er hatte regen brieflichen Verkehr mit reformierten Theologen, besonders Engländern. Seine Predigten zum 1. Johannesbrief widmete er König Eduard. Zu fast allen biblischen Büchern hat er Homilien herausgegeben, die oft aufgelegt und zum Teil übersetzt worden sind. Sie sind Beispiele der aufkommenden Kunstpredigt und sind als solche häufig nachgeahmt worden. Seine 5 Homilien über den „Endtchrist“ nach Matthäus 24 (Zürich 1546) sind eine scharfe Polemik gegen das Papsttum, sie verfehlten ihren Zweck im aufkommenden Zeitalter der Glaubenskriege nicht und wurden deshalb auch in alle Sprachen der reformierten Welt übertragen. Das Gesangbuch von Ambr. Blarer enthält zwei seiner Lieder.

Werke

Weiter W Hss. in Zentralbibl. Zürich. - De syllabarum et carminum ratione, libri duo, Zürich 1542;

Argumenta omnium tam veteris quam novi testamenti capitum elegiaco carmine conscripta, ebd. 1543;

Von d. hl. Gschriff u. ihrem Ursprung, ebd. 1553;

Das Vatter unser, Vom Gebätt d. Christgläubigen, ebd. 1556;

Vieles ist postum gedr. z. B. Genesis, Das erste Buch Mosis grundlich verteutschet, Zürich 1593;

Archetypi homiliarum in 4 Evang., ebd. 1601, ed. R. Simmler.

Literatur

ADB X;

Zwingliana, 1902, S. 254 ff., 1914, S. 115 ff., 1947, S. 390, 1949, S. 16, 104 ff., 1953, S. 574;

P. Boesch, R. G.s Reise nach England im J. 1537, in: Zwingliana, 1947, S. 433-71;

PRE.

Portraits

v. H. Asper d. J. (Zürich, Zentralbibl.);

Kupf. v. Conr. Meyer, 1575 (ebd.), Abb. in: Zwingliana, 1947, H. 8, Nr. 2;

Medaille v. Stampfer, 1566|(Schweizer Landesmus.), vgl. Zwingliana, 1949, S. 36 f.

Autor

Kurt Guggisberg

Empfohlene Zitierweise

Guggisberg, Kurt, „Gwalther, Rudolf“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 360-361 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Gwalther: *Rudolf G.*, Antistes in Zürich; † am 25. Decbr. 1586. — Geboren am 9. November 1519, postumus, aus einer unbemittelten zürcherischen Familie, zeichnete sich G. schon als Knabe so aus, daß er 1528 Aufnahme in die obrigkeitliche Schule für künftige Studirende in Capell fand und die warme Zuneigung Bullinger's (s. d.) gewann, der als Lehrer daselbst, dann als Antistes in Zürich, wo er G. in sein Haus aufnahm, in jeder Hinsicht väterlich für ihn sorgte. In Zürich, in einem Aufenthalte in England, wohin er 1537 einen vornehmen Britten begleitete, in Lausanne, Basel, Tübingen und Marburg erwarb sich G. eine gründliche philologische und theologische Bildung, wurde vom Landgraf Philipp von Hessen unter die Zahl hessischer Theologen aufgenommen, die 1541 an den Verhandlungen am Reichstage in Regensburg theilnahmen, und trat so schon frühe in werthvolle persönliche Beziehungen mit Männern von Einfluß und Bedeutung. Heimgekehrt, widmete er sich, nach seiner Bestimmung, dem Dienste der zürcherischen Kirche. Nachdem er kurze Zeit eine untergeordnete Pfarrstelle zugleich mit einem Schulamte bekleidet hatte, ward er 1542 Nachfolger von Leo Judä im Pfarramte der großen Gemeinde zu St. Peter in Zürich. Zeitgenosse, Freund und Mitarbeiter von Zwingli, hatte Leo Judä nach dem Tode des Reformators demselben das innigste Andenken bewahrt. Auch G. machte ein besonderes Band persönlicher Beziehung Zwingli's Andenken besonders theuer; Zwingli's Tochter Regula, einst, gleich ihm, in Bullinger's Haus und Familie aufgenommen und erzogen, ward seine Gattin. Als vorzüglicher Prediger und auch als Schriftsteller sich auszeichnend, vermöge seines Amtes an der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten unter Bullinger nahe betheiligte, in innigem Einverständniß mit letzterem, war er, als Bullinger 1575 starb, der natürlich bezeichnete Nachfolger desselben, wie es Bullinger selbst in seinem Testamente an die Obrigkeit aussprach. So trat G. durch einmüthige Berufung des Rathes an die Spitze der zürcherischen Kirche, als dritter Antistes derselben. In einer schwierigen Zeit, in welcher der Einfluß der grausen französischen Religionskriege auch in der mit Frankreich so vielfach verbundenen Schweiz den Gegensatz der Confessionen aufs äußerste mehrte und schärfte, in der protestantischen Geistlichkeit und in den einflußreichen Ständen überhaupt manche sittliche Schäden herrschten und daneben ein Geist aufkam, der mehr in äußeren Formeln, als in innerlicher Frömmigkeit Heil suchte, führte G. mit rühmlicher Einsicht, Festigkeit und Klugheit das ihm anvertraute Steuer ein Jahrzehnt hindurch. Aber 1585 nöthigte ihn plötzlicher Verlust der Geisteskräfte zum Rücktritt; ein Jahr später starb er, gänzlich kindisch geworden. — Ungemein fruchtbar war Gwalther's schriftstellerische Thätigkeit. Man besitzt von ihm philologische und poetische Arbeiten, meist aus der früheren Zeit seiner Laufbahn, Uebersetzungen einzelner Theile der hl. Schrift und theologischer Werke Verschiedener, vorzüglich aber Predigten und Homilien. Eine nahezu vollständige Aufzählung seiner Schriften siehe bei: Hottinger, Joh. Heinrich, *Schola Tigurinorum carolina*, Tiguri, 1664 (App. p. 115); Ergänzungen im Catalog der Stadtbibliothek in Zürich; Zürich 1864 (II. 492). Unter den philologischen Schriften erlebte eine Metrik: „*De syllabarium et carminum ratione*“ drei Auflagen, Tiguri 1545, 1554 und 1575. Unter den

Uebersetzungen sind eine deutsche des Neuen Testamentes und eine solche des Pentateuchs, insbesondere aber Uebersetzungen von den deutschen Schriften Zwingli's für die lateinische Ausgabe von Zwingli's gesammelten Werken durch die Zürchertheologen (Tiguri 1544 und 1545) zu nennen. Eine Apologie Zwingli's und dieser Sammlung seiner Werke ist von G. verfaßt und steht der letzteren voran, erschien aber auch in besonderem Drucke. Predigten und Homilien von G., deutsch und lateinisch, fast alle Theile der hl. Schrift berührend, erschienen von 1546 an bis 1585 beinahe alljährlich. Nach Gwalther's Tode publicirten Simler und Wolf auch eine Sammlung von Auszügen derselben ("Archetypi homiliarum"). Das größte Aufsehen erregten und die ausgedehnteste Verbreitung fanden fünf Predigten über den „Endtchrist“ (Antichrist), in welchen G. 1546 das Papstthum nachdrücklich bekämpfte. Sie erschienen nicht nur aus seiner eigenen Feder in Deutsch und Lateinisch, sondern fanden Uebersetzung ins Französische, Italienische, Spanische, ins Englische und Polnische. Sie zogen G. heftige Vorwürfe von Seite der Regierungen der katholischen Schweizercantone zu, die bei Zürich Klage führten, und persönliche Nachstellungen, dem allem er übrigens muthig und unerschrocken begegnete. Eine historische Arbeit Gwalther's aus früherer Zeit, 1538, betitelt: „De Helvetiae origine, successu, incremento etc.“, blieb Manuscript.

Literatur

S. Hottinger's angeführtes Werk. — Zürcher Neujahrsblatt von der Chorherrenstube für das J. 1829. —

Zimmermann, G. R., Die Zürcher Kirche, nach der Reihenfolge der Z. Antistes geschildert, 1. Heft, Zürich 1877.

Autor

G. v. Wyß.

Empfohlene Zitierweise

, „Gwalther, Rudolf“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1879), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

11. November 2019

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
